

1. Philosophie – Was ist das?

Einstiegsquiz

1. Was bedeutet Philosophie wörtlich? A. Wissensdurst B. Liebe zur Weisheit C. vernünftiges Denken	6. In der Philosophie befasst man sich auch mit der Thematik „Feminismus“. A. Richtig B. Falsch
2. Wer gilt als erster Philosoph? A. Sokrates B. Platon C. Aristoteles D. Thales von Milet	7. In der Philosophie geht es ausschließlich um den Sinn des Lebens, aktuelle gesellschaftliche Probleme werden nicht diskutiert. A. Richtig B. Falsch
3. Womit befassten sich die ersten Philosophinnen und Philosophen? A. mit Naturereignissen B. mit dem Sinn des Lebens C. mit dem guten Leben	8. Die Philosophie gelangt nicht (wie die Religion) über den Glauben, sondern über Denkprozesse zu Erkenntnissen. A. Richtig B. Falsch
4. Womit beschäftigt sich die Metaphysik? A. mit allem, was beobachtet werden kann B. mit allem, was über unsere sinnliche Wahrnehmung hinausgeht C. mit allem, was über die Physik erklärt werden kann	9. Philosophin/Philosoph ist eine geschützte Berufsbezeichnung. Nicht jede/jeder kann sich als Philosophin/Philosoph bezeichnen. A. Richtig B. Falsch
5. Was wird in einer „Philosophischen Praxis“ u. a. angeboten? A. Therapieeinheiten B. Kochkurse C. Wanderungen	10. Was lernt man durch das Philosophieren? A. gesellschaftliche Entwicklungen kritisch zu beobachten B. präzise zu formulieren C. Aussagen zu begründen D. Selbstverständliches infrage zu stellen

1. Philosophie – Was ist das?

Abschlussquiz / Stundenwiederholung

1. Was bedeutet Philosophie wörtlich? A. Streben nach Erkenntnis B. Liebe zur Weisheit C. Nachdenken über das Wissen	10. Wer galt als erster Philosoph? A. Sokrates B. Platon C. Thales von Milet
2. Welche Fähigkeit brauchen wir, wenn wir philosophieren? A. Vorwissen B. Spiritualität C. Vernunft	11. Welchen Leitsatz vertraten die Sophisten? A. Alles ist relativ. B. Alles fließt. C. Alles ist Zahl.
3. Was war das oberste Ziel der aufklärerischen Erziehung? A. das Selbstdenken B. die Anpassung an die politischen Umstände C. Gehorsam gegenüber der Kirche	12. Worauf zielt das sokratische Gespräch ab? A. Es möchte die richtigen Antworten auf bestimmte Fragen erhalten. B. Es fragt nach dem tugendhaften Leben. C. Es soll das Nichtwissen des Gesprächspartners entlarven.
4. Was unterscheidet die Religionsphilosophie von der Religion? A. Sie untersucht das Wesen der Religion. B. Sie gelangt über den Glauben zu Erkenntnissen. C. Sie bietet eine Möglichkeit, sich im Leben zu orientieren.	13. Wofür interessiert sich die Metaphysik? A. für das Wesen der Dinge B. für die Welt, die wir mit unseren Sinnen erfahren C. für das menschliche Handeln
5. Was bezwecken Mythen? A. Sie suchten nach Antworten auf philosophische Fragestellungen. B. Sie sollten die Macht der Gottheiten demonstrieren. C. Sie hinterfragten Vorgänge in der Natur.	14. Welche der folgenden Fragen gehört nicht zu den Fragenkreisen nach Kant? A. Was ist der Mensch? B. Was kann ich glauben? C. Was soll ich tun?
6. Was bedeutet „logos“ wörtlich? A. Erzählung B. Wort C. Denken	15. Welche Disziplin befasst sich mit der Frage, welche Stellung der Mensch in der Welt hat? A. Naturphilosophie B. Religionsphilosophie C. Anthropologie
7. Was kennzeichnet die geschichtliche Entwicklung der Philosophie in Europa? A. Die praktische Philosophie gewinnt immer mehr an Bedeutung. B. Es gibt nur eine Denkschule, die sich im Laufe der Zeit durchgesetzt hat. C. Es haben sich verschiedene Denkrichtungen etabliert.	16. Die Philosophie ist eine ... A. ... Einzelwissenschaft mit genau definiertem Forschungsbereich. B. ... Gesamtwissenschaft ohne eingrenzbaeren Gegenstand.
8. Welche Zeitperiode wird als „Achsenzeit der Weltgeschichte“ bezeichnet? A. Antike B. Mittelalter C. Aufklärung	17. Was wird in einer Philosophischen Praxis nicht angeboten? A. Gesprächsgruppen B. psychotherapeutische Sprechstunden C. Unternehmensberatung und Coaching
9. Wofür interessierten sich die Vorsokratiker? A. für Mythen B. für Prozesse in der Natur C. für den Menschen in der Gesellschaft	18. Welche Kompetenzen werden durch die Anwendung philosophischer Methoden gefördert? A. kritische Denkfähigkeit B. Problemlösekompetenz C. Argumentationskompetenz

2. Erkenntnistheorie – Was kann ich wissen?

Abschlussquiz / Stundenwiederholung

1. Mit welcher Frage befasst sich die Erkenntnistheorie? A. Was kann ich wissen? B. Was ist der Mensch? C. Was darf ich hoffen?	9. Welche Aussage stimmt nicht? Erkenntnisse, die durch Induktion gewonnen werden ... A. ... sind für immer gültig. B. ... bringen keinen Erkenntnisfortschritt. C. ... bestätigen nur das, was wir ohnehin schon wissen.
2. Welche Lebensdevise vertritt ein Sophist? A. Wahre Erkenntnis ist nicht möglich. B. Wahre Erkenntnis ist möglich. C. Wahre Erkenntnis ist nur bedingt möglich.	10. Laut Karl Popper ... A. ... muss die Verifikation durch die Falsifikation ersetzt werden. B. ... gibt es dank der Wissenschaft eine endgültige Wahrheit. C. ... sollen wir nach Verifikation streben.
3. Der Idealismus ist eine philosophische Richtung, die ... A. ... dem Geistigen den Vorzug gibt. B. ... dem Materiellen den Vorzug gibt. C. ... die Bedeutung der Sinneswahrnehmung betont.	11. Welche philosophische Strömung geht davon aus, dass die Dinge der Außenwelt so erschaffen sind, wie sie uns erscheinen? A. der Neue Realismus B. der Radikale Konstruktivismus C. der Naive Realismus
4. „Methexis“ bedeutet, dass ... A. ... wir uns an die Ideen im Ideenkosmos erinnern können. B. ... alle Naturdinge Anteil an ihren Ideen haben. C. ... wir uns in einem Kreislauf der Wiedergeburt befinden.	12. Die Aussage „Wir Menschen sind bloß biochemische Computer mit Bewusstsein“ ist eine ... A. ... dualistische Sichtweise B. ... physikalische Sichtweise
5. René Descartes ist ein Vertreter des ... A. ... Empirismus B. ... Rationalismus C. ... Kritizismus	13. Dass wir als unbeschriebenes Blatt auf die Welt kommen ist ein Grundgedanke des ... A. Kritizismus B. Rationalismus C. Empirismus
6. Welche Ansicht vertritt der Rationalismus? A. Wir gelangen mit vernünftigem Nachdenken zur Erkenntnis. B. Unsere Sinne verhelfen uns zur Erkenntnis. C. Weder Sinne noch Vernunft führen uns zur wahren Erkenntnis.	14. Welche Aussage stimmt laut kritischem Rationalismus? A. Wir kennen bereits die ganze Wahrheit. B. Wissenschaft ist ein offener Prozess. C. Je eher Falsifikation gelingt, desto brauchbarer die Theorie.
7. Der Begriff „a priori“ bezeichnet Erkenntnisse, die ... A. ... durch Erfahrung gewonnen werden. B. ... unabhängig von Erfahrung gewonnen werden. C. ... prinzipiell nicht gewonnen werden können.	15. Was versteht man unter einer Pseudowissenschaft? A. Eine Sammlung von Aussagen, die dabei helfen, bestimmte Sachverhalte zu erklären. B. Eine Theorie, die überprüft und auch widerlegt werden kann. C. Eine Theorie wird aufgestellt und im Anschluss wird bewiesen, dass sie wahr ist.
8. Was bedeutet „Induktionsschluss“? A. Wir schließen vom Allgemeinen auf das Einzelne. B. Wir schließen vom Einzelnen auf das Allgemeine.	16. Was besagt die Kohärenztheorie? A. Aussagen sind dann wahr, wenn sie mit dem Sachverhalt übereinstimmen. B. Aussagen sind dann wahr, wenn sie nützlich sind. C. Aussagen sind dann wahr, wenn sie nicht in Widerspruch zueinanderstehen.

3. Philosophische Anthropologie – Was ist der Mensch?

Abschlussquiz / Stundenwiederholung

1. Mit welcher Frage befasst sich die Philosophische Anthropologie? A. Was kann ich wissen? B. Was darf ich glauben? C. Was ist der Mensch?	8. Welcher Philosoph thematisierte das „absurde Dasein“? A. Jean-Paul Sartre B. Arnold Gehlen C. Albert Camus
2. Welche Bedeutung steht hinter der Zuschreibung „der Mensch als Krone der Schöpfung“? A. Der Mensch steht über allen anderen Lebewesen und hat das Recht, über sie zu herrschen. B. Der Mensch ist Teil eines komplexen Ökosystems. C. Der Mensch ist ein Wesen, das sich selbst überschätzt.	9. In welcher Beziehung steht der Mensch laut Sartre zur Freiheit? A. Der Mensch ist nicht frei, da er von äußeren Zwängen bestimmt wird. B. Das Wesen des Menschen wurde von einem Schöpfergott vorbestimmt. C. Der Mensch ist vollkommen frei und verantwortlich für sein Tun.
3. Welches Menschenbild vertritt die Evolutionstheorie? A. Der Mensch ist das Ergebnis einer göttlichen Schöpfung. B. Der Mensch ist das Produkt eines natürlichen Ausleseprozesses. C. Dem Menschen gebührt eine Sonderstellung im Universum.	10. Wie stehen die Menschen laut Thomas Hobbes im Naturzustand zueinander? A. Der Mensch ist dem Menschen ein Wolf. B. Der Mensch ordnet sich für Sicherheit und Frieden anderen unter. C. Der Mensch versucht den Kriegszustand zu vermeiden.
4. Zu welcher Erkenntnis gelangte der deutsche Philosoph Arnold Gehlen? A. Der Mensch ist ein Mängelwesen. B. Der Mensch ist perfekt an seine Umwelt angepasst. C. Das Tier ist bescheiden ausgestattet.	11. Welche der folgenden Ziele verfolgt die feministische Philosophie nicht? A. Leistungen von Frauen sichtbar machen B. gegen die Unterdrückung von Frauen eintreten C. patriarchale Denkformen fördern
5. Welche Ansicht vertritt Jean-Jacques Rousseau? A. Der Mensch ist von Natur aus egoistisch. B. Der Mensch ist von Natur aus gut. C. Der Mensch braucht die Gesellschaft, um sich positiv entwickeln zu können.	12. Welche Forderung hatte die dritte Welle der Frauenrechtsbewegung? A. Recht auf Erwerbstätigkeit B. Gleichstellung in der Kindererziehung C. Recht auf Schwangerschaftsabbruch
6. Welche Beschreibung definiert am besten den Begriff „Existentialismus“? A. Eine philosophische Strömung, die den Menschen als frei und selbstbestimmt erachtet. B. Eine Richtung, die den Menschen als determiniertes Wesen ohne freien Willen ansieht. C. Eine metaphysische Lehre, die Gott als zentralen Aspekt des menschlichen Seins ansieht.	13. Was versteht man unter „digitalem Humanismus“? A. eine Bewegung, die sich gegen den Einsatz digitaler Technologien ausspricht und ihre negativen Auswirkungen auf den Menschen betont B. eine Theorie, die sich mit den Auswirkungen der Digitalisierung auf den Arbeitsmarkt befasst und neue Modelle für menschliche Arbeitskräfte entwickelt C. eine Richtung, die danach strebt, humanistische Werte im digitalen Zeitalter aufrechtzuerhalten
7. Zu welcher Erkenntnis gelangte Camus? A. Wir müssen unser Schicksal akzeptieren, selbst wenn wir dieses als Last empfinden. B. Eine immer wiederkehrende Tätigkeit führt zu Leid und Verzweiflung. C. Wir müssen im Hier und Jetzt intensiv leben.	14. Was ist der Kerngedanke des Transhumanismus? A. die Rückkehr zu einer naturverbundenen Gesellschaft B. die Idee, dass der Mensch seine biologischen Grenzen durch Technologie überwinden kann C. die Ablehnung jeglichen technologischen Fortschritts

4. Ethik – Was soll ich tun?

Fragebogen zum Glücksempfinden

Lesen Sie jede Aussage und geben Sie an, wie sehr Sie mit dieser übereinstimmen, indem Sie ihr einen Wert von 1 bis 6 zuordnen.

	Ich stimme gar nicht zu	Ich stimme nicht zu	Ich stimme eher nicht zu	Ich stimme vielleicht zu	Ich stimme zu	Ich stimme vollkommen zu
1. Ich bin zufrieden mit mir, so wie ich bin.	1 ○	2 ○	3 ○	4 ○	5 ○	6 ○
2. Ich interessiere mich sehr für andere Menschen.	1 ○	2 ○	3 ○	4 ○	5 ○	6 ○
3. Ich halte das Leben für sehr lohnenswert.	1 ○	2 ○	3 ○	4 ○	5 ○	6 ○
4. Ich hege sehr herzliche Gefühle zu anderen Menschen.	1 ○	2 ○	3 ○	4 ○	5 ○	6 ○
5. Ich fühle mich morgens selten ausgeruht.	6 ○	5 ○	4 ○	3 ○	2 ○	1 ○
6. Ich bin nicht optimistisch in Bezug auf die Zukunft.	6 ○	5 ○	4 ○	3 ○	2 ○	1 ○
7. Ich finde die meisten Dinge amüsant.	1 ○	2 ○	3 ○	4 ○	5 ○	6 ○
8. Ich engagiere mich oft und bringe mich ein.	1 ○	2 ○	3 ○	4 ○	5 ○	6 ○
9. Das Leben ist gut.	1 ○	2 ○	3 ○	4 ○	5 ○	6 ○
10. Ich glaube, die Welt ist kein guter Ort.	6 ○	5 ○	4 ○	3 ○	2 ○	1 ○
11. Ich lache oft.	1 ○	2 ○	3 ○	4 ○	5 ○	6 ○
12. Es gibt in meinem Leben vieles, mit dem ich zufrieden bin.	1 ○	2 ○	3 ○	4 ○	5 ○	6 ○
13. Ich finde mich nicht attraktiv.	6 ○	5 ○	4 ○	3 ○	2 ○	1 ○
14. Es besteht ein großer Unterschied zwischen dem, was ich gern tun würde, und dem, was ich getan habe.	6 ○	5 ○	4 ○	3 ○	2 ○	1 ○
15. Ich bin sehr glücklich.	1 ○	2 ○	3 ○	4 ○	5 ○	6 ○
16. Ich finde viele Dinge einfach schön.	1 ○	2 ○	3 ○	4 ○	5 ○	6 ○
17. Ich heitere andere Menschen oft auf.	1 ○	2 ○	3 ○	4 ○	5 ○	6 ○
18. Ich teile meine Zeit sehr gut ein.	1 ○	2 ○	3 ○	4 ○	5 ○	6 ○
19. Ich habe das Gefühl, wenig in meinem Leben im Griff zu haben.	6 ○	5 ○	4 ○	3 ○	2 ○	1 ○

20. Mir fällt es leicht, etwas Neues zu beginnen.	1 ○	2 ○	3 ○	4 ○	5 ○	6 ○
21. Ich fühle mich geistig sehr wach.	1 ○	2 ○	3 ○	4 ○	5 ○	6 ○
22. Ich empfinde oft Freude und Begeisterung.	1 ○	2 ○	3 ○	4 ○	5 ○	6 ○
23. Mir fällt es schwer, Entscheidungen zu treffen.	6 ○	5 ○	4 ○	3 ○	2 ○	1 ○
24. Mein Leben hat keinen besonderen Sinn.	6 ○	5 ○	4 ○	3 ○	2 ○	1 ○
25. Ich habe viel Energie.	1 ○	2 ○	3 ○	4 ○	5 ○	6 ○
26. Ich kann die Ereignisse in meinem Leben oft gut beeinflussen.	1 ○	2 ○	3 ○	4 ○	5 ○	6 ○
27. Ich habe keinen Spaß mit anderen Menschen.	6 ○	5 ○	4 ○	3 ○	2 ○	1 ○
28. Ich fühle mich nicht besonders gesund.	6 ○	5 ○	4 ○	3 ○	2 ○	1 ○
29. Ich habe keine besonders positiven Erinnerungen an die Vergangenheit.	6 ○	5 ○	4 ○	3 ○	2 ○	1 ○
30. Ich empfinde oft Freude und Begeisterung.	1 ○	2 ○	3 ○	4 ○	5 ○	6 ○
Punktezahl ermitteln:	—	—	—	—	—	—

Schritt 1:

Überprüfen Sie, ob Sie alle Aussagen bewertet haben (beachten Sie, dass die Punkte bei den Aussagen 5, 6, 10, 13, 14, 19, 23, 24, 27, 28 und 29 umgekehrt vergeben werden)!

Schritt 2:

Addieren Sie nun Ihre Punkte für alle 30 Aussagen.

Schritt 3:

Glücksempfinden = Summe (von Schritt 2) geteilt durch 30.
Der Durchschnittswert liegt bei 4,3.

Das Glücksempfinden lässt sich positiv verändern, wenn man diversen Glücksaktivitäten nachgeht. Trainieren Sie Ihr Glücksempfinden einen Monat lang bewusst (z. B. indem Sie regelmäßig Sport betreiben, Dankbarkeit zeigen, Hilfe anbieten, Beziehungen pflegen etc.) und machen Sie den Test im Anschluss erneut. Sie haben folgende

Möglichkeiten, Ihr Glücksempfinden zu trainieren:

- Beziehungen pflegen, Zeit mit Familie, Freundinnen/Freunden verbringen
- Dankbarkeit ausdrücken
- Hilfe anbieten
- Optimistisch in die Zukunft blicken
- Im Hier und Jetzt leben
- Regelmäßig Sport treiben
- Lebensziele verfolgen
- Konstruktiv mit herausfordernden Situationen umgehen

Quelle: Lyubomirsky, Sonja: Glücklich sein. Warum Sie es in der Hand haben, zufrieden zu leben. Frankfurt am Main 2018, S. 92–97.

4. Ethik – Was soll ich tun?

Abschlussquiz / Stundenwiederholung

1. Worauf zielt die Ethik ab? A. Sie möchte Antworten auf die Frage nach dem richtigen Handeln finden. B. Sie möchte Antworten auf die Frage nach Gott finden. C. Sie möchte Antworten auf die Frage nach der Wahrheit finden.	9. Welche Devise vertritt der „Ethische Egoismus“? A. Handlungen sind dann moralisch richtig, wenn sie die Interessen aller fördern. B. Handlungen sind dann moralisch richtig, wenn sie den persönlichen Nutzen der / des Einzelnen maximieren. C. Handlungen sind dann moralisch richtig, wenn sie das Wohl jener fördern, die gesellschaftlich benachteiligt sind.
2. Was versteht man unter einer „Tugend“? A. eine verbindlich geltende Regel B. eine Haltung, die von Menschen als wünschenswert angesehen wird C. eine moralisch wertvolle Charaktereigenschaft	10. Was ist der Grundsatz des Utilitarismus? A. Wir haben die soziale Verpflichtung, das Leid auf der Welt zu minimieren. B. Die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel bildet das Fundament der Moral. C. Ziel ist das größte Glück für die größte Anzahl an Menschen.
3. Welche ethische Theorie geht davon aus, dass eine Handlung dann gut ist, wenn das angestrebte Ziel bzw. die Folgen gut sind. A. Deontologische Ethik B. Teleologische Ethik C. Verantwortungsethik	11. Welche Idee verfolgt der Präferenzutilitarismus? A. die maximale und unparteiische Befriedigung der Interessen aller B. die individuelle Befriedigung von Wünschen C. die Befriedigung der Interessen von Tieren
4. Wie nennt man die deontologische Ethik noch? A. Erfolgs- und Verantwortungsethik B. Ziel- und Orientierungsethik C. Pflicht- und Gesinnungsethik	12. Wen erachtet Singer als „Person“? A. alle Lebewesen, die sich ihrer selbst bewusst sind B. alle empfindungsfähigen Lebewesen C. alle Lebewesen mit einem Stoffwechsel
5. Eine Handlung ist laut Kant dann gut, wenn ... A. ... das Ziel der Handlung gut ist. B. ... nicht getötet wird. C. ... sie nach bestem Wissen und Gewissen vollzogen wird.	13. Welche Auffassung von Gerechtigkeit vertritt John Rawls? A. Gerecht ist, wenn hilfsbedürftige Menschen mehr Unterstützung erhalten. B. Gerecht ist, wenn alle das Gleiche erhalten. C. Gerecht ist, wenn alle die gleichen Chancen haben und Ressourcen fair verteilt sind.
6. Was ist für den Eudämonismus eines der wichtigsten Lebensziele? A. Genuss B. Glückseligkeit C. Ansehen	14. Welche Rolle spielen Ethikkommissionen in der medizinischen Forschung? A. Sie bewerten Forschungsvorhaben. B. Sie bieten rechtliche Beratung an. C. Sie verwalten Forschungsprojekte.
7. Welches Konzept vertritt der Hedonismus? A. das Streben nach Lust und Genuss B. das Streben nach spiritueller Erleuchtung C. das Streben nach Anerkennung, Prestige	15. Mit welchen Forschungsschwerpunkten befasst sich die Bioethik u. a.? A. Sterbehilfe und Organtransplantation B. Gentherapie und Klonforschung C. Umweltschutz und Erhalt der Artenvielfalt
8. Was versteht man unter „Machiavellismus“? A. Überzeugung, dass das Streben nach tugendhaftem Handeln und moralischer Integrität die Grundlage einer erfolgreichen Regierungsbildung ist B. Lehre, dass die Macht das einzige Ziel politischer Handlungen ist und dass alle Mittel gerechtfertigt sind, um sie zu erreichen C. Idee, dass Machthabende stets dem Gemeinwohl verpflichtet sind	16. Wofür steht der Begriff „Pathozentrismus“? A. Der Mensch allein steht im Mittelpunkt des Interesses. B. Die Interessen empfindungsfähiger Lebewesen müssen moralisch berücksichtigt werden. C. Wir müssen die Natur als Ganzes moralisch berücksichtigen.